

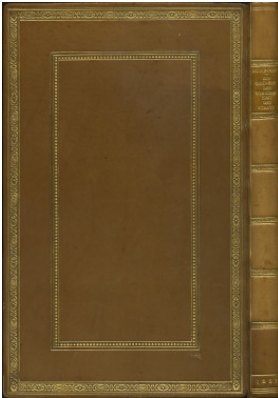
Ideen zu einem Versuch,
die Grenzen der Wirksamkeit des Staats zu bestimmen.

Von

Wilhelm von Humboldt.

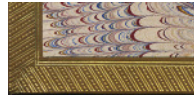
Le difficile est de se promettre que des lois nécessaires
de rester à jamais saines à ce principe vraiment constitu-
tionnel de la société, de se mettre en garde contre la fureur
de gouverner, la plus funeste maladie des gouvernements
modernes.
Mirabeau l'ainé, sur l'éducation publique p. 69.

BRESLAU,
Verlag von Eduard Trewendt.
1851.

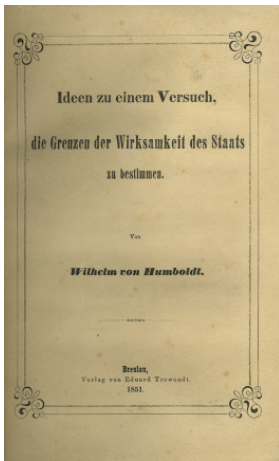


HUMBOLDT, WILHELM VON. Ideen zu einem Versuch, die Grenzen der Wirksamkeit des Staats zu bestimmen. (Hrsg. v. E.CAUER). Breslau, Verlag von Eduard Trewendt 1851. Titel, XXVII, (1), 189, (1) S. Lederband (um 1910) mit Rückenvergoldung, vergoldeten doppelten Deckelborduren, Steh- und breiter Innenkantenvergoldung (unsign., aber P.A. Demeter, Hellerau). Bedruckter Orig.-Umschlag beigegebunden. € 800

Erste Ausgabe (Goedeke XIV,564,731; Perconti, Humboldt-Bibliogr. 97; Slg. Borst 2434). – Eine Lage et was gebräunt und et was stockfleckig. Breitrandig. Kartonstarke marmorierte Vorsätze.



Meisterlich gebunden von dem wohl besten deutschen Buchbinder des ersten Viertels des 20. Jhrhdts „Humboldts Schrift ist im Zusammenhang mit der zeitgenössischen Diskussion über das Ereignis der Französischen Revolution zu sehen“ (KNLL 8,193). Während seiner Reise 1789 nach Paris mit CAMPE war HUMBOLDT Augenzeuge der Ereignisse geworden. Die Revolution blieb „das entscheidende Ereignis seines Lebens, Drehachse aller politischen und gesellschaftlichen Überlegungen.“ (Demokrat. Wege S.289). Die Ausarbeitung der *Ideen* begann er 1791 auf dem Landgut Burgörner nach dem Ende seiner Tätigkeit beim Kammergericht in Berlin. „In dieser glücklichen Musse hatte er sich ... vorzugsweise dem Nachdenken über politische Fragen zugewandt. Schon von Göttingen aus hatten diese Fragen den Gegenstand seiner Correspondenz mit [GEORG] FORSTER gebildet,“ (Cauer, Vorwort S.II). Ein erster Auszug erschien im Januarheft 1792 der *Berlinische*



Monatsschrift in Form eines „Briefes an einen Freund“, weitere Texte in den folgenden Heften und in SCHILLERS *Thalia* (H.5,1792). SCHILLER sollte auch den Druck des ganzen Werks vermitteln, jedoch unterblieb die Veröffentlichung zu Lebzeiten, da Humboldts vormalige Sympathien für die Revolution in Ablehnung umschlugen. Die *Ideen* gelten heute als „das Programm eines vollendeten Liberalismus“ (A.Schölzel). „Menschliche Selbstvervollkommnung war die Grundidee HUMBOLDTS. Alle Leitung durch den Staat lähme Aktivität und Selbständigkeit. ... Der Staat legitimiere sich allein dadurch, daß er schöpferische Kräfte freisetze.“ (Ders.). Die Schrift „ist der in sich widerspruchsvolle, vom Bildungsgedanken der deutschen Klassik geprägte Versuch, eine dem politischen Willen der Bürger entzogene politische Ordnung mit einem Menschenbild zu vereinbaren, das dem Individuum uneingeschränkte Autonomie zubilligt.“ (W.D.Otto, zit. nach KNLL).